

Monika Minninger

In Memoriam Dr. Monika Minninger (1941-2010)

Im Frühjahr dieses Jahres trat die Frage nach einem Taufeintrag eines Kindes aus einer jüdisch-christlichen Ehe auf; in Bielefeld galt einzig Frau Dr. Monika Minninger als kompetente Ansprechpartnerin. Ihre Reaktion war typisch: Da sie selbst nicht sofort die Antwort wusste, versprach sie, selbst aktiv zu werden und Informationen einzuholen. Innerhalb weniger Stunden hatte sie von einem befreundeten Wissenschaftler die Lösung des Problems erfahren. Nur beiläufig und ohne große Klagen erwähnte sie ihre schwere Krankheit, ging aber noch davon aus, dass wir uns bald im Historischen Verein sehen würden. Zwei wesentliche Merkmale der Persönlichkeit von Frau Dr. Minninger werden hier besonders deutlich: Sie war immer sehr hilfsbereit und konnte Bitten um Mitarbeit bei wissenschaftlichen Publikationen nicht abschlagen. Zudem machte sie um ihre Person keinen großen Aufwand und hielt sich stets bescheiden im Hintergrund. Am 13. September 2010 ist Frau Dr. Monika Minninger nach schwerer Krankheit 69jährig gestorben.



Über Kindheit, Schulzeit und Studium von Frau Dr. Minninger haben die Bielefelder nicht viel erfahren. 1941 in Trier geboren, studierte sie Geschichte, Romanistik und Politik in Marburg, Tübingen und Nancy. Es folgten die Archivschule in Marburg und 1974 die Promotion mit einer rechts- und verfassungsgeschichtlichen Untersuchung zum Lehnsnexus zwischen Kirche und Staat im deutschen Hochmittelalter. 1980 kam sie als zweite Archivarin an das Stadtarchiv Bielefeld und beteiligte sich hier sofort an der Vorbereitung der Ausstellung "Im Zeichen des Hakenkreuzes". Fortan beschäftigte sie sich in zahlreichen Untersuchungen mit Fragen der jüdischen Geschichte in Minden-Ravensberg. Ihre Kontakte zu jüdischen Mitbürgern und zu Emigranten auf der ganzen Welt haben viel neues Material hervorgebracht, das in ihre

Arbeiten einging. Frau Minninger war auch vertrauenswürdige Ansprechpartnerin für die ehemals verfolgten Mitbürgerinnen und Mitbürger und hat durch ihre Persönlichkeit manche Vorbehalte abgebaut.

Die Arbeiten von Frau Dr. Minninger zur jüdischen Geschichte und zur Auswanderung werden noch lange Zeit Bestand haben. Nur auf drei Studien soll hingewiesen werden. Zusammen mit anderen Historikern gab sie 1985 ein Register mit einer Dokumentation der Einzelschicksale der antisemitisch Verfolgten von 1933 bis 1945 heraus. Es folgte 1988 zum 50. Jahrestag des Novemberpogroms eine große Ausstellung mit Begleitband zur Geschichte jüdischen Lebens in Bielefeld von den Anfängen bis in die Nachkriegszeit. 2006 erarbeitete sie eine vorzüglich gestaltete Quellensammlung zur Geschichte des Bielefelder Judentums im 19. und 20. Jahrhundert als Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins.

Frau Dr. Minninger war Mitglied in zahlreichen lokalen und regionalen Vereinigungen. 1981 trat sie dem Historischen Verein bei und wurde bereits 1986 in den Beirat gewählt. Sie hat mehrere Aufsätze in den Publikationsorganen des Vereins veröffentlicht und im Beirat konstruktiv zum Vereinswohl mitgearbeitet. Wir werden das Andenken an Frau Dr. Monika Minninger stets bewahren.

Johannes Altenberend, Vereinsvorsitzender

Aus: *Ravensberger Blätter* 2/2010, S. 67f.